

Videokassette

Englisch: Videotape

ALLGEMEIN

Magnetbandträger für Bild- und Tonaufnahmen — VHS, Betacam, DV. Seit den 1980ern Standard für Produktion und Distribution, heute weitgehend durch digitale Formate ersetzt.

Eine Videokassette besteht aus schwarzem Kunststoffgehäuse, zwei sichtbaren Spulen und einem darauf aufgewickelten Magnetband — ähnlich dem Prinzip der Compact Cassette. Über drei Jahrzehnte war sie das primäre Speichermedium für bewegte Bilder. VHS dominierte das Heimkino, Betacam die professionelle Produktion, und DV — das digitale Format auf magnetischem Band — veränderte Ende der 1990er Jahre den Independent-Film grundlegend. Jedes Format hatte seine eigene Maschinerie, seine Fehleranfälligkeit, seine charakteristische Bildqualität. Am Set waren die Kameras nicht kompakt — weder eine Sony BetaSP noch eine Panasonic DVC-Pro. Das Band lief linear durch den Kopf, wurde magnetisiert, und das Bild lag darauf fest wie eine Spur auf einer Schallplatte. Die Kassette selbst war robust, aber anfällig gegen Verschleiß, Feuchte und Schimmel, weshalb Lagerung und rechtzeitige Digitalisierung zum Arbeitsalltag gehörten. Lineares Editieren war der erste Standard — eine Kassette als Quelle, eine als Ziel, Copy-to-Copy-Generationsverlust war normal. Mit der NLE-Revolution (Nonlinear Editing) wurden die Bänder zu Quelldaten: nach dem Eindigitalisieren entstand der Schnitt auf der Timeline, die physische Kassette wurde zum Archiv. Der entscheidende Knackpunkt war der Timecode. Jedes Videoband brauchte ihn — eine eindeutige Adresse für jeden Frame. SMPTE Timecode war Standard; ohne ihn arbeiteten Schnittcomputer nicht. Ein direktes Springen zu einer beliebigen Stelle, wie es auf einer Festplatte möglich ist, war nicht realisierbar. Hinzu kam die Degradation: Nach etwa zehn Jahren begann das Band zu bröseln und die Farben zu verschieben. Professionelle Archive digitalisieren alte Bänder noch immer, bevor sie unlesbar werden. VHS war Konsumer — Consumer-Quality, aber billig und überall verfügbar. Betacam und seine Varianten (BetaSP, DigiBeta) waren der Professional-Standard der 1980er bis 2000er — bessere Bildqualität, robuster. DV und MiniDV brachten Digital statt Analog, kleinere Kassetten und eine Bildqualität, die für Kinoauswertungen ausreichte. Mit Kameras wie dem Panasonic Varicam oder der Sony F900 entstand in dieser Zeit eine prägende Arthouse-Ästhetik. Heute sind Videokassetten weitgehend Geschichte. Streaming hat die Distribution übernommen, SSDs und Cloud-Speicher die Archivierung. Dennoch liegen Kassetten noch immer in den Kellern und Archiven von Sendern und Produktionsfirmen. Manche Filme existieren ausschließlich noch als DV-Bänder — ein digitales Erbe, das ohne aktive Sicherungsmaßnahmen unwiederbringlich verloren geht.